

Haus bei Haus

General-Anzeiger

FÜR SCHAUMBURG-LIPPE UND DIE UMGEGEND VON HANNOVER

Verantwortlich: ...



Das beliebte Familienblatt

Trinklied

Das Trinken, das soll man nicht lassen, das Trinken regiert doch die Welt, man soll auch den Menschen nicht hassen, der stets eine Lage bestellt. Ob Bier oder Wein, ob Champagner, nur laßt uns beim Trinken nicht prahlen, es trank den Champagner schon mancher, und konnte ihn nachher nicht bezahlen.

.: Trink, trink, Brüderlein trink, laß doch die Sorgen zu Haus! Trink, trink, Brüderlein trink, laß doch die Sorgen zu Haus! Meide den Kummer und meide den Schmerz, dann ist das Leben ein Scherz, meide den Kummer und meide den Köhm, dann ist das Leben erst schön .:.

Das Lieben, das Trinken, das Singen schafft Freude und fröhlichen Mut. Den Frauen, den mußst du eins bringen, sie sind doch so lieb und so gut. Verlieb dich so lange du jung bist, die Hauptsach, du bist noch nicht blau, denn wenn man beim schönsten Trunk ist, bekommt man sehr leicht eine Frau. Trink, trink usw.



leistungsfähig

niemals teuer ist und bleibt

das Schuhhaus
Meyer
Stadthagen + Barsinghauser
Lindhorst

Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl!

Schützenfest-Schunkelwalzer

'Nen Lütchen und 'nen Bier!

Musik: Paul Prager

Text: F. W. Welge - H. Buhr

Freunde, was nützt das Traurigsein - Woll'n am Fest uns freuen. - Wirtin, schenk noch eine Lage ein, - Sollst es nicht bereuen! - Sind wir auch heute wieder mal blau, - Ist doch die Welt sonst immer nur grau. - Suchet beim Fröhlichsein euern Trost, - Freunde, stoß an und sagt Prost: - Refrain: 'Nen Lütchen und 'n Bier, - Son Schluck, den lob ich mir. - In diesen Trunk bin ich verliebt, - Weil es nichts Bess'res gibt! - Was kostet uns die Welt, - 'Ne Lage wird bestellt. - Das eine aber rat ich dir: - Nur 'n Lütchen und 'n Bier!

Nicht nur die Weine vom Vater Rhein. - Locken uns zum Trinken. - Auch kann's beim Bier recht gemütlich sein, - Mädels, laß das Winken. - Nachher beim Tanze werd' ich dich drehn. - Jetzt laß mich an der Theke noch stehn. Sei drum nicht traurig, ich bin doch dein - Mädels, nun stimm mit mir ein: - Refrain: 'Nen Lütchen und 'n Bier, - Son Schluck, den lob ich mir. - In diesen Trunk bin ich verliebt, - Weil es nichts Bessres gibt! - Was kostet uns die Welt, - 'Ne Lage wird bestellt. - Das eine aber rat ich dir: - Nur 'n Lütchen und 'n Bier!



... wie es immer war, so auch in diesem Jahr:



Schützenfest-Aufnahmen

von **HARTEN**
Ihrer Foto-Drogerie

CAMERAS · FILME · SÄMTLICHE FOTOARBEITEN

Besuchen Sie

auch an den Schützenfesttagen
die GEPFLEGTEN GASTRÄUME in

Schramm's Hotel

Direkt am Markt gelegen!



Die Lore

.: Tief in des Waldes Dunkel, da steht ein Försterhaus.
.: Darinnen wohnt der Förster .: mit seinem jungen
Töchterlein. .: Tiralala, tiralala .: tiralalalala, .: tiralala,
tiralala .: mit seine mjungen Töchterlein. .: Lore, Lore,
.: schön sind die Mädels von siebzehn, achtzehn Jahr',
.: Lore, Lore, .: schöne Mädels gibt es überall. .: Und
kommt der Frühling dann ins Tal, grüß mir die Lore noch
einmal, ade, ade, ade. .:.

.: Der Förster und die Tochter, sie schießen beide gut,
.: Der Förster schoß das Hirschelein, die Tochter schoß
das Bürschelein recht tief ins junge Herz hinein. .:.

.: Steh ich auf hohem Berge, schau über Täler hin,
.: dann seh' ich in der Ferne das Haus der jungen
Jägerin. .:.

Einkehr

Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt' ich durstig ein:
.: da saß ein Wandrer drinnen, ja drinnen, am Tisch
beim kühlen Wein. .:.

Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer leer,
sein Haupt ruht auf dem Bündel, ja Bündel, als wär's ihm
viel zu schwer. .:.

Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, .:.
das schien mir gar befreundet, befreundet, und dennoch
kann' ich's nicht. .:.

Da sah auch mir ins Auge, der fremde Wandersmann, .:.
und füllte meinen Becher, ja Becher, und sah mich wieder
an. .:.

Heil wie die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand,
.: Es leb' die Liebste deine, ja deine, Herzbruder, im
Vaterland! .:.

Hilgenfeld

Uhrmachermeister · Optikermeister

Stadthagen, Obernstraße 55

Das bekannte Fachgeschäft für

Schmuck · Uhren



-Bestecke u. Tafelgeräte · Optik

Die Lindenwirtin

Keinen Tropfen im Becher mehr - Und der Beutel schlaff und leer - Lechzend Herz und Zunge. - „Angetan hat's mir dein Wein, - Deiner Aeuglein heller Schein, Lindenwirtin, du junge!“

Und die Wirtin lacht und spricht: - „In der Linde gibt es nicht - Kreid' und Kerbholz leider; - Hast du keinen Heller mehr, - Gib zum Pfand dein Ränzel her, Aber trinke weiter!“

Tauscht der Bursch sein Ränzel ein - Gegen einen Krug voll Wein, - Tät zum Geh'n sich wenden. - Spricht die Wirtin: „Junges Blut, - Hast ja Mantel, Stab und Hut, - Trink und laß dich pfänden!“

Da vertrank der Wanderknab' - Mantel, Hut und Wanderstab, - Sprach betrübt, ich scheid. - Fahre wohl, du kühler Trank, Lindenwirtin jung und schlank, - Schönste Augenweide!“

Spricht zu ihm das schöne Weib: - Hast ja noch ein Herz im Leib, - Laß es mir zum Pfande!“ - Was geschah, ich tu's euch kund: - Auf der Wirtin rotem Mund - Heiß ein andrer brannte.

Der dies neue Lied erdacht, - Sang's in einer Sommernacht - Lustig in die Winde. - Vor ihm stand ein volles Glas, - Neben ihm Frau Wirtin saß - unter der blühenden Linde.

Ein treuer Husar

Es war einmal ein treuer Husar, der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr. :: Ein ganzes Jahr und noch viel mehr, die Liebe nahm kein Ende mehr. ::

Und als man ihm die Botschaft bracht, daß sein Herzliebchen am Sterben war, :: da lief er aus seinem Hab' und Gut und eilte seinem Liebchen zu. ::

Ach, Mutter, bring mir schnell ein Licht, mein Liebchen stirbt, ich seh' es nicht. :: Das war fürwahr ein treuer Husar, der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr.



FRITZ BADER

Inh. W. Nöhden
Kürschnermeister

Hüte

Mützen

Herrnartikel

Maßarbeit in Pelzen

Neuanfertigung

Umarbeitung

Reparaturen

Stadthagen, Obernstraße 54

Mutter, den Zylinder her

von Paul Prager

Text: Welge-Buhr

Hört, die Trompeten blasen schon, das Schützenfest beginnt. Da zieh'n wir schnell den Gebrock an und laufen hin geschwind! Mutter, den Zylinder her, die Blume und das Holzgewehr; Mutter, den Zylinder her, die Blume und's Gewehr! Hei!

Ist auch der Beutel nicht so straff, der Zylinder nicht so fein, das kümmert uns doch gar nicht sehr, wir woll'n nur lustig sein! Mutter, den Zylinder her, die Blume und das Holzgewehr; Mutter, den Zylinder her, die Blume und's Holzgewehr! Hei!

O Straßburg

O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt! :: Darinnen liegt begraben so mannlicher Soldat. ::

So mancher und schöner, auch tapferer Soldat, :: der Vater und lieb' Mutter bösslich verlassen hat. ::

Verlassen, verlassen, es kann nicht anders sein! :: Zu Straßburg, ja zu Straßburg Soldaten müssen sein. ::

Der Vater, die Mutter, die ging'n vors Hauptmanns Haus: :: „Ach Hauptmann, lieber Herr Hauptmann, geht mir meinen Sohn heraus!“ ::

„Euern Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles Geld; :: euer Sohn und der muß sterben im weit und breiten Feld!“ ::

Im weiten, im breiten, allvorwärts vor den Feind, :: wengleich sein schwarzbraun's Mädchen so bitter um ihn weint!“ ::

Sie weinet, sie greinet, sie klaget gar zu sehr. :: Ade, mein allerliebst' Schätzchen, wir seh'n uns nimmermehr!“

Schützenfest-Lieder

Schühengeist und Schühentreu, bewähren immer sich auf's Neue



WÜNSCHEN ALLEN
SCHÜTZENBRÜDERN

sichere Hand

und

durstiges Wetter

Rietze & Becker

Das Haus für Stoffe und Wäsche

In modischer Kleidung -

immer eine Nasenlänge voraus

Schilling

STADTHAGEN

Die GROSSEN Modehäuser

Niederstraße und Am Markt